

# Bilderbogen zum 3. Internationalen Kongress der Ur- und Frühgeschichte 1950 in Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses**

Band (Jahr): **14 (1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# UR-SCHWEIZ - LA SUISSE PRIMITIVE

## Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz Notices sur la Préhistoire et l'Archéologie Suisses

Basel/Bâle

XIV, 4

Dezember/Décembre 1950

### Bilderbogen zum 3. Internationalen Kongreß für Ur- und Frühgeschichte 1950 in Zürich

Ein Kongreß entsteht, wächst, blüht seine Zeit und vergeht wieder wie eine Pflanze, die aus einem Samenkorn entspringt, aus tausend Zellen aufgebaut wird und am Ziel ihrer Bestimmung Früchte in die Umwelt streut. Wer könnte all das erfassen, was eine solche spontane Gemeinschaft von 300 Menschen ausmacht, die erlebnisbereit aus der halben Welt zusammenströmen, wer all die Hoffnungen, geistigen und seelischen Emotionen, die Erfolge und Enttäuschungen erfassen, die in konzentrierter Form in 300 Köpfen und Herzen sich in wenigen Tagen abspielen! Wenn jeder der 300 einen Bericht über den Kongreß schreiben würde, wir bekämen 300 verschiedenartige Bilder zu sehen.

Der Bericht der Ur-Schweiz muß gezwungenermaßen ein ganz besonderes Gesicht erhalten. Die anspannenden Vorbereitungen, die das Organisationskomitee unter der zielsichern Leitung Prof. E. Vogts in Zürich getroffen hatte, vermag nur der voll zu würdigen, der selber schon bei ähnlichen Unternehmen dabei war; sie fanden ihre Belohnung im Erfolg des Kongresses. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der in rund 120 Referaten in 6 Sektionen gehaltenen Vorträge wird der in Vorbereitung begriffene Kongreßbericht erst zur allgemeinen Kenntnis bringen. Dem einzelnen Teilnehmer wäre es ja nie möglich gewesen, persönlich einen Gesamteindruck über das Gebotene zu erhalten. Er konnte nur feststellen, daß das Zusammenspielen der Sektionsprogramme in den verschiedenen Hörsälen des Polytechnikums auf eine maximale Präzision gebracht wurde, so daß man wirklich meist nach Programm von der einen Sektion in die andere hinüberwechseln konnte. Die drei allgemeinen Vorträge, in denen das Thema Schweiz zusammenfassend behandelt wurde, gestalteten sich zu einem wissenschaftlichen Rendez-vous der Kongressisten, während in persönlicher Hinsicht die gesellschaftlichen Anlässe zu Höhepunkten der Tagung wurden: Die feierliche Eröffnung des Kongresses unter aktiver Teilnahme von Herrn Bundesrat Dr. Ph. Etter im Kunstgewerbemuseum und das festliche, durch einzelne knielange Fräcke illuminierte Bankett im Kongreßhaus am



Abb. 40. Ehrenpräsident Bundesrat Dr. Ph. Etter im Gespräch mit Dr. A. Gansser-Burckhardt, Basel.



Abb. 41. Regierungsrat Dr. R. Briner, Zürich und Generalsekretär Dr. W. U. Gyan, Schaffhausen.



Abb. 42. Prof. J. Bøe, Universität Bergen, abtretender Generalsekretär und Prof. Emil Vogt, Zürich, Präsident des Kongresses.



Photo Prof. O. Widmer, St. Gallen

Abb. 43. Dr. W. U. Gyan; Prof. M. Almagro, Barcelona; Dir. B. Taracena Aguirre, Madrid, der neue Präsident des nächsten Kongresses; Frau Prof. Almagro; Dr. P. Bosch-Gimpera, Unesco, Paris; Prof. Louis Pericot Garcia, Barcelona; E. Guzman Vila, Boliv. Minister in der Schweiz.

Montag, der animierte und splendid bewirtete gemeinsame Ausflug nach Schaffhausen und Stein a. Rh. unter der magistralen Leitung des Generalsekretärs Dir. W. U. Guyan am Donnerstag, die Abendfahrt auf dem verdunkelten Zürichsee am Freitag und die fruchtgereifte Schlußsitzung und Kommandostab-Übergabe an die spanischen Freunde am Samstag. Dann folgten für die vom Schicksal Bevorzugten und vom Sonnengott Begünstigten die drei Exkursionen auf den Säntis, durchs Bündnerland ins Wallis oder von Basel durch den Jura an den Neuenburgersee, Fahrten, die neue, durch gemeinsame Erlebnisse und Eindrücke zusammenwachsende Einheiten entstehen ließen.

Der in seiner Realität kaum ganz zu fassende Wert eines solchen Kongresses liegt ja vor allem in den Ereignissen von Mensch zu Mensch. Namen, die uns als kühle Autorität seit Jahren aus Büchern und Zeitschriften bekannt sind, erhalten nun Wärme und Gehalt, akademische Beziehungen über die Landesgrenzen hinaus füllen sich mit lebendiger Aktivität und drängen nach weiterer Entfaltung. Dieser Seite des Kongresses möchten wir im besonderen Ausdruck verleihen und einige Gelegenheitsbilder prominenter Teilnehmer zeigen, wie sie dem Schnappschützen vor die Kamera gerieten. Es sind keine Atelieraufnahmen. Die Dargestellten werden sich mit uns freuen, daß sie in der menschlichen Lebendigkeit des Augenblickes und nicht in der erstarrten Pose des Bildes für den Nekrolog erscheinen. Diejenigen, die wir nicht zeigen können, bitten wir um gütige Entschuldigung: Es fehlte entweder an einer geeigneten Aufnahme oder am Platz.

Auch unser Kurzbericht kann nur einen ganz bedingten Eindruck von diesem so erfolgreichen und menschlich und wissenschaftlich so außerordentlich wertvollen Ereignis in der internationalen Urgeschichtsforschung wiedergeben. Möge er mithelfen, die Erinnerungen zu vertiefen und das Lebendige wachzuhalten!

All denen, die zum guten Gelingen des Kongresses mitgeholfen haben, vor allem auch unsern eidgenössischen, kantonalen und lokalen Behörden und Gesellschaften, die durch ihre materielle Unterstützung, durch Empfänge und Ehrungen dazu beigetragen haben, daß wir Schweizer Urgeschichtler unsere Gäste in würdiger Form empfangen konnten, möchten wir auch hier unsere dankbare Anerkennung zum Ausdruck bringen.

R. Laur-Belart.

### **Excursion III: Grisons - Valais - Vaud**

Une cinquantaine de congressistes, parmi lesquels prédominait l'élément scandinave et anglo-saxon, ont pris le chemin du sud, sous la direction du professeur E. Vogt. La première étape fut Coire, où l'Etat Grison et la ville les reçurent généreusement.



Abb. 44. Das offizielle Bankett im Kongreßhaus Zürich (Ausschnitt).



Abb. 45. Exkursion nach Schaffhausen. Dir. Gyan erklärt seine Ausgrabung in der neolithischen Moorsiedlung Weier, Thayngen.



Abb. 46. Prof. S. P. O'Riordáin,  
Universität Dublin, Irland



Abb. 47. Prof. V. G. Childe,  
Universität London, England



Abb. 48. Dr. Ch. Bm. McBurney,  
Universität Cambridge, England



Abb. 49. Dr. Th. Matthiassen,  
Nationalmuseum Kopenhagen,  
Dänemark



Abb. 50. Prof. Johannes Brøndsted,  
Universität Kopenhagen, Dänemark



Abb. 51. Prof. Sune Lindqvist,  
Universität Uppsala, Schweden



Abb. 52. Prof. J. Pokorny,  
Zürich, Schweiz



Abb. 53. Prof. Dr. Wilhelm Koppers,  
Universität Wien, Österreich



Abb. 54. Prof. E. Zeuner, Universität  
London, England



Photo Prof. O. Widmer, St Gallen  
Abb. 55. Prof. Mustafa Amer Bey, König  
Faruk Universität, Alexandrien, Ägypten



Abb. 56. Prof. R. Vaufrey, Institut de Pal. humaine, Paris, Frankreich  
Mme Vaufrey; Frau Dr. V. Bodmer-Gessner, Zürich, Schweiz



Abb. 57. Prof. Dr. Kurt Bittel,  
Universität Tübingen, Deutschland



Photo Prof. O. Widmer, St. Gallen  
Abb. 58. Herr und Frau Dr. Halet  
Cambel, Universität Istanbul, Türkei



Abb. 59. Prof. J. L. de Laët,  
Universität Gand, Belgien



Abb. 60. Prof. Dr. R. Pittioni,  
Universität Wien, Österreich

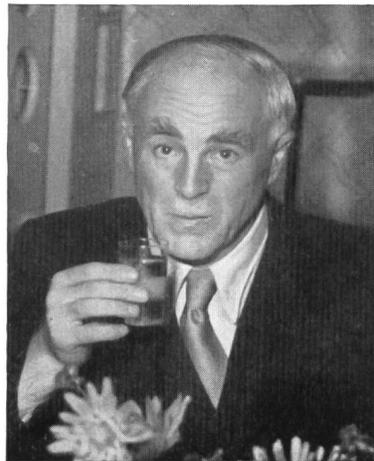


Abb. 61. Dr. Franz Hančar, Dozent  
an der Universität Wien, Österreich

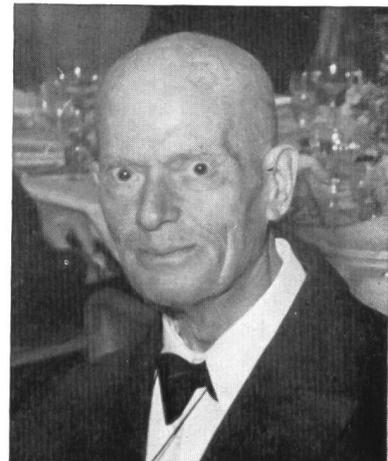


Abb. 62. Dr. M. Abramic,  
Dir. des Museum Archaeologicum  
Aspalatinum, Split, Jugoslawien



Abb. 63. Prof. Dr. A. E. van Giffen, Universität Groningen,  
Holland



Abb. 64. Prof. Dr. G. Merhart von Bernegg,  
Kreuzlingen, Schweiz



Abb. 65. Frau Prof. Pia Laviosa-Zambotti,  
Universität Milano, Italien  
Prof. Dr. O. Paret, Stuttgart, Deutschland



Abb. 66. Prof. F. C. Hawkes, Universität Oxford, England,  
Mlle H. Danthine, Universität Liège, Belgien



Abb. 67. B. H. O'Neil Chief Inspector of Ancient Monuments, London, England



Abb 68. B. H. O'Neil, London, England  
Dir. Dr. G. Bersu, Deutsches Archäologisches  
Institut, Frankfurt a.M., Deutschland



a

b

c

Abb. 69.

- a) Dr. Milojčić, Dozent an der Universität München, Deutschland
- b) Prof. Dr. J. Werner, Universität München, Deutschland
- c) Prof. Dr. H. Kühn, Universität Mainz, Deutschland

Coire possède une cathédrale connue des historiens de l'art médiéval, et dans cette cathédrale, une crypte qui contient un trésor. Le professeur Vogt en détailla les pièces; parmi celles-ci, une petite châsse en or, travail irlandais, suscita un intérêt particulier. Coire possède aussi un Musée rhétique, dont le conservateur avait, pour l'occasion, accordé une place plus vaste qu'à l'ordinaire aux collections pré- et protohistoriques. Celles-ci étaient augmentées, grâce à la courtoisie des autorités de la principauté voisine, d'un choix de documents provenant des fouilles effectuées par la Société d'histoire du Liechtenstein en collaboration avec notre Musée national suisse en plusieurs sites néolithiques et protohistoriques de ce petit pays. Les visiteurs eurent alors le bénéfice d'une présentation détaillée par le professeur Vogt; celui-ci voue, depuis quelques années, un intérêt soutenu aux problèmes que posent ces régions de l'est et du sud-ouest de notre pays; il en profita d'abord pour rendre un hommage mérité – et très applaudi – à M. Walo Burkart, forestier de district aux Grisons, qui depuis 1926 a véritablement découvert, pour le grand profit de tous les archéologues, la préhistoire de son canton.

Les deux jours suivants furent précisément occupés par des excursions en autocar dans les vallées grisonnes, pour aller voir les principales stations grisonnes révélées par M. W. Burkart.

Ce fut d'abord, le 20 août, la station de Mutta-Fellers, au delà de Flims, à près de 1290 mètres d'altitude. La population endimanchée accompagna les congressistes sur la „motte“ boisée où M. W. Burkart expliqua la superposition des niveaux du Bronze et du Fer; et le dispositif de défense de cet habitat. Un discours du maire de Fellers, en romanche, et quelques chants exécutés, en cette même langue, par le chœur d'hommes, démontra à nos hôtes étrangers l'existence de notre quatrième langue nationale ainsi que les sentiments d'hospitalité des habitants de cet admirable coin de terre.

Le lendemain, par la Lenzerheide et Tiefencastel, en direction du Julier, deux cars permirent aux visiteurs d'aller à Cunter (Conters), d'où une agréable promenade les conduisit à l'énigmatique station de Caschligns, à 1450 mètres. Une discussion suivit les explications de MM. Burkart et Vogt, sans amener plus de clarté dans le problème de l'interprétation de ces longs murs construits et reconstruits au cours de l'âge du Bronze. Un rapide détour pour voir la station de Patnal (Bronze et Fer), puis on redescendit sur Tiefencastel pour se rendre dans la commune de Cazis. Là, deux sites méritaient une longue visite: d'abord la station de Cresta, où l'équipe du Musée national (prof. Vogt) a réussi à débrouiller une stratigraphie composée de fonds de cabanes du Bronze et du Fer; puis celle de Petrushügel, curieuse colline surmontée d'un plateau où M. Burkart décela l'existence d'un habitat (avec atelier) néolithique. Il est impossible de citer ici tous les endroits où, en passant, M. Burkart ou M. Vogt désignaient un site archéologique.

La journée du 22 août fut consacrée à la traversée de Coire à Sion en Valais; c'est dire que nos hôtes étrangers eurent l'occasion d'admirer les beautés de nos Alpes, au cours du passage de l'Oberalp et de la Furka.

A Sion, où l'on passa le 23 août, sous une chaleur lourde, M. Albert Wolff, conservateur des Musées de Valère (archéologie et folklore) et de la Majorie (beaux-arts), avait organisé la visite des nombreuses richesses de la ville. La salle archéologique du Musée de Valère retint largement les congressistes, auxquels le professeur M. R. Sauter présenta sommairement les caractères de la préhistoire valaisanne. Grâce à l'amabilité du chapitre de la Cathédrale, on put admirer, toucher et examiner longuement les pièces les plus anciennes du beau trésor dont il a la garde. Enfin, après un tour commenté à travers quelques maisons séduisantes, dont l'Hôtel-de-Ville, on monta à la Majorie; la visite des belles salles se termina sur les terrasses, où la municipalité de Sion avait réservé une petite réception.

La journée du 24 août fut chargée: il fallait d'abord s'arrêter longuement à St-Maurice pour visiter l'abbaye. M. le chanoine Dupont-Lachenal et l'un de ses collègues expliquèrent les fouilles du Martolet, où MM. Blondel et Bouffard ont récemment mis au jour la succession complexe des anciennes basiliques, et le splendide trésor. Puis on reprit le train pour Collombey.

Le temps couvert et quelques averses n'ont pas empêché le groupe de monter à la Barmaz. Après une brève visite à Barmaz II, où se voient encore les quatre tombes néolithiques fouillées en 1948, les préhistoriens se sont arrêtés plus longuement à Barmaz I, où le chantier, abandonné trois semaines auparavant seulement, était encore tout frais, et où ils ont pu se faire une bonne idée des conditions de gisement, de stratigraphie et de fouille. M. M.-R. Sauter leur a exposé les principaux résultats obtenus, et ils ont pu examiner un petit échantillonnage d'objets découverts dans les deux niveaux (Néolithique et Bronze ancien).

En redescendant de la Barmaz, les congressistes ont été reçus en plein air par les communes de Collombey et de Monthey (Barmaz II se trouve sur une enclave de Monthey). Les présidents de ces deux communes, MM. Bernard de Lavallaz et Maurice Delacoste, ont eu d'aimables paroles à l'adresse de leurs invités et de la science qu'ils illustrent. Une collation substantielle et arrosée d'excellentes boissons délia les langues et les rires. Après que le professeur V. Gordon Childe, représentant le Gouvernement britannique au congrès, eût exprimé en français la reconnaissance des hôtes étrangers, on put entendre les mêmes sentiments manifestés en allemand, en anglais, en hollandais, en suédois, en danois, en finnois, en irlandais, en français... et en schwyzerdütsch!

Bien mieux, on chanta, passant du solo sentimental à la chanson gaillarde entonnée en chœur, avant d'acclamer les organisateurs aimables de cette



Abb. 70. Prof. Dr. O. Paret, Stuttgart, Deutschland



Abb. 71. Dir. Joe O. Brew, Peabody Museum,  
Harvard Universität, Cambridge, Mass., USA



Abb. 72. Abendschoppen im Kreuzgang von St. Georgen in Stein a. Rh.  
Von links nach rechts: Prof. H. Kühn,  
Dr. Willvonseder, Salzburg; Prof.  
Jacob-Friesen, Hannover; Frau Prof.  
Laur-Belart, Basel; Dir. Dr. W.  
Kimmig, Freiburg i. Br.; A. Rust,  
Ahrensburg-Hamburg.

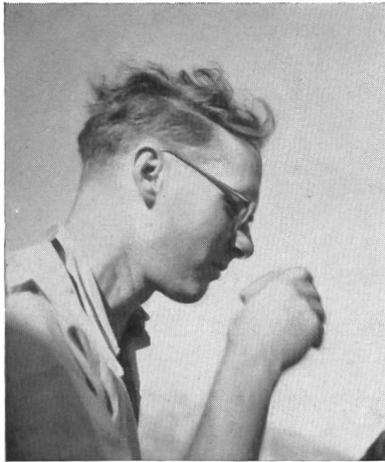


Abb. 73.  
Prof. M. R. Sauter, Universität Genf,  
Schweiz



Abb. 74.  
Prof. H. L. Movius, Peabody Museum,  
Harvard Universität, Mass., USA



Abb. 75.  
Prof. J. G. D. Clark,  
Universität Cambridge, England



Abb. 76. Die Teilnehmer der Juraexkursion vor dem Musée Jurassien, Delémont  
Photo Dr. Rais, Delémont

réception champêtre et de gagner la gare, puis le Bouveret, sous la pluie revenue.

De là, le bateau, cabotant le long de la „Riviera“ vaudoise, gagna Ouchy, d'où les congressistes rallièrent Lausanne.

La fantaisie régna à Lausanne; en effet, la traditionnelle réception qui clôt habituellement une manifestation, la précéda. Les salons du Lausanne-Palace s'ouvrirent aux congressistes venus des Grisons et du Valais comme à ceux qui avaient fait l'excursion du Jura. Un buffet magnifique avait été préparé par les soins de Mlle Anne-Lise Reinbold, conservateur du Musée archéologique vaudois et par le Dr. Colin Martin, conservateur du Cabinet des médailles de Lausanne.

Le Conseiller d'Etat Jaquet souhaita la bienvenue, au nom du Gouvernement vaudois, en un discours fort spirituel.

Le lendemain, les congressistes se retrouvèrent au Palais de Rumine, dans l'immense salle réservée au Musée archéologique. Mlle Reinbold fit à ses visiteurs le grand honneur de les recevoir, si l'on ose dire, à vitrines ouvertes; et chacun put prendre et examiner à loisir les objets exposés; un tiers des collections venait tout fraîchement d'être réaménagé dans des vitrines neuves, cependant que les deux autres tiers avaient été redistribués et réinstallés au cours de ces dernières années.

C'était donc une sorte d'inauguration. Et le professeur E. Vogt ne put s'empêcher de féliciter l'auteur de ce musée neuf, un musée modèle où le néo-phyte aussi bien que le préhistorien spécialiste peuvent trouver bonne pâture.

Et ce fut, hélas, la fin du Congrès.

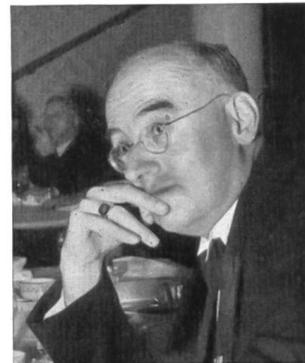
## Die Juraexkursion

Die Exkursion nach Basel und in den Jura begann mit einem Seitensprung. 34 waschechte Prähistoriker, vermehrt durch temporäre Zuzügler, wagten es, von Zürich aus per Autocar ins römische Legionslager Vindonissa einzudringen und sich sogar für die wunderbaren gotischen Glasgemälde der Klosterkirche von Königsfelden zu interessieren. Bald aber hatten sie ihre stratigraphische Lust am berühmten Schutthügel und förderten triumphierend eine echte benagelte Schuhsohle aus Leder ans Tageslicht. Der erste Erfrischungshalt im Schatten der Vierlinden öffnete ahnungsvoll den weiten Blick ins Aaretal und in die Ketten des Jura, und in auftauender Erwartung fuhr man der sinkenden Sonne entgegen nach Basel, wo man für 4 Nächte Standquartier bezog. Noch am gleichen Abend fand man sich im lampionerhellten Garten des Institutes für Urgeschichte zusammen, wo an lecker beladenen Tischchen Basler Spezialitäten serviert wurden. Aus geheimnisvollem Dunkel löste sich ein gespenstischer Zug auf Trommeln wirbelnder und pfeifender Gesellen, der internationalen Gesell-

schaft ohrenbetäubend den Konnex Basler Urgeschichte und Gegenwart demonstrierend. Der folgende Sonntag begann mit nüchterner Arbeit im Naturhistorischen und Historischen Museum, die beide Sonderausstellungen veranstaltet hatten, und gipfelte in einem von der Stadt Basel offerierten Bankett, an dem Regierungsrat und Universität leibliche und oratorische Genüsse boten. Der Nachmittagsausflug zum spätrömischen Kastell Kaiseraugst endete mit einem Erlebnis seltener Art: In wundervoller Abendstimmung folgte man dem im römischen Theater dargebotenen Schillerschen Drama von der Braut von Messina, dessen heroische Mordtaten den Erlebnisoptimismus unserer Urgeschichtler nicht zu dämpfen vermochten. Der Montag galt dem Schweizer Steinzeitparadies im Birstal: Birseck, Steinkistengrab von Aesch, Schalberg und – hospitalité jurassienne: Liebenswürdige Apéritif-Gardenparty bei Madame und Herrn Alban Gerster in Laufen. Der köstliche Empfang in Breitenbach durch die Solothurner Behörden und Historiker und die folkloristisch zum Teil ostalpin aufgeheiterten Darbietungen der Bevölkerung sowie die türkische Dankesrede bleiben sicher unvergessen; unvergessen auch Theo Schweizers Mustergrabung in der paläolithischen Kastelhöhle des Kaltbrunnentales und sein urtümliches Forschungslager. Die Dienstagfahrt führte ins Baselbiet. Der regierungsrätliche Empfang im Landratsaal wurde zu einer wehevollen Lehrstunde über den demokratischen Foederalismus der Schweiz und die Besteigung der zu allen Zeiten befestigten Felsköpfe der Sissacher Fluh und des Burgentrains zur Demonstration einer uralten, durch das Gebirge bedingten Wehrhaftigkeit. Die neue Ausgrabung des Zunzger Büchels führte zur Entdeckung eines bei uns neuen mittelalterlichen Burgtypus, des aus Erde aufgeschütteten „Hausberges“ mit Holzburg, als ob hier nicht schon Hügel genug vorhanden gewesen wären. Kantonsmuseum, Liestaler Rathaus, Töpferöfen von Sissach, ein währschaftes Baselbieter Mittagessen und feuriger Kirsch in Sissach komplettierten den Eindruck eines von Natur und Geschichte reich gesegneten Bergländchens. Die Heimfahrt brachte die für viele überraschende Zutat der Höhenbefestigung auf dem aargauischen Wittnauerhorn, die der aus Irland zurückgekehrte Ausgräber Dr. Bersu in persona erklärte. Immer wieder drang in den Diskussionen das Problem Romanen-Germanen durch. Eindrucksvoller hätte die Aktualität ur- und frühgeschichtlicher Vorgänge nicht offenbart werden können, als durch den Wechsel vom allemannischen ins welsche Gebiet hinüber, wie er sich am Mittwoch vollzog. Geistreiche Reden, prickelnder Wein, feinkultivierte Gesänge beim offiziellen Empfang in Delémont, burgundische Funde im Museum, römischer Gutshof bei Vicques und dann die stimmungsvolle Fahrt durch die eigenartige Parklandschaft der Freiberge, alles verlieh dem Tag ein eigenes Gepräge, der am Abend durch das Römertor der Pierre Pertuis ins bernische Seeland, dem neuen Schauplatz unserer Forschungen hinunterführte. Feierliche, ziemlich warme Begrüßungs-Sitzung im Musée Schwab durch die

bernische Stadt Biel, befreiender Eindruck eines geschmackvoll eingerichteten Museums mit genügend Raum – auch für ein exquisites Buffet – bildeten den Schlußpunkt des Jurateiles und höchst sympathische Überleitung zum Problem der Pfahlbauten. Der Donnerstag begann mit einer sonnigen Fahrt dem pfahlbauten- und weingesegneten Ufer des Bielersees entlang zur weltberühmten Station La Tène, wo die Neuenburger Prähistoriker in seeverklärter Morgenstimmung in Paul Vougas Ausgrabungen einführten, von denen nichts mehr zu sehen war. Um so mehr bot Samuel Perrets Sonderausstellung im Kantonsmuseum in Neuchâtel an singulären und bedeutenden Funden des Neolithikums und der La Tène-Zeit, und der feine Neuenburger Wein, staatsmännisch serviert, sorgte auch hier dafür, daß der Gaumen der spätern Erinnerung mit einem sympathischen Lokalbouquet nachhalf. Stadt und Staat Neuchâtel überboten sich an Gastfreundschaft. Der bestrenommierte „Poisson“ in Auvernier sah die Reisegesellschaft in aufgelockerter Abschiedsstimmung mit den illustren Behördenvertretern vereinigt noch einmal bei Fisch und rotem Neuenburger, und die Rede auf den Kongreßfisch und den nach Erkenntnissen und andern Dingen fischenden Prähistoriker wurde ebenso goutiert wie der ausgräberische Dessert, den Prof. Perret im altberühmten Pfahlbau von Auvernier (pardon M. le Maire – von Colombier!) präpariert hatte: eine saubere Schichtengrabung mit Cortailodhorizont. Und damit das dramatische Finale nicht fehlte: Aus der Areusechlucht brauste ein Unwetter daher, das zur Flucht auf Pfähle gemahnte. Aber die gewitzigten Neuenburger hatten schon das Zelttuch gespannt, und während die Regengüsse auf den sich bedrohlich füllenden Sack trommelten und Prof. Méautis hinreißen von der internationalen Universitas des Geistes sprach und ihm ein Irländer als einziger echter „Urschweizer“ auf gallisch antwortete, genoß man mit Todesverachtung den diesmal weißen Neuenburger und den feinen Streuselkuchen. Und dann saß man auf den Koffern am Bahnhof, nahm Abschied, und gestand sich mit Worten und Blicken: Es war eine wundervolle Fahrt!

Manch einer aber mochte wohl wehmütig denken: Ob wir uns je wieder unter so glücklichen Umständen treffen?



Die Redaktion.

---

Die nicht besonders bezeichneten photographischen Aufnahmen stammen von der Firma W. Beyeler & Co., Zürich, Münsterhof 17.